

Wie Herzog Ernst vom Kaiser Otto wieder zu Gnaden angenommen wird.

*) Als er nun nach Deutschland kam, berief Kaiser Otto zu einer allgemeinen Versammlung am heiligen Weihnachtsfest nach Nürnberg alle Fürsten und Herren, Grafen, Ritter und Knechte zusammen, um das heilige Fest zu feiern. Hierher begab sich nach dem Rathe seiner treuen Genossen auch der kühne fürstliche Herr, Herzog Ernst, zwar nicht ohne Gefahr seines Lebens, aber guten Muths und voll Vertrauens auf seine Mutter, die Kaiserin. Er ließ unterwegs alle seine Gefährten und seine seltsamen Wundermenschen, ausgenommen seinen Freund, den Grafen Wezel, zurück. Beide kamen in der Stadt Nürnberg an, als es bereits dunkel war, und hatten sich gar wohl verhüllt, damit sie niemand erkennen sollte. Als aber die Glocken zur Mette erklangen und jedermann, Jung und Alt, Männer und Frauen zu dem Hochamt eilten, da sprach der Herzog Ernst zum Grafen Wezel: „Ich gebe mein und Dein Leben in die Hände und Gewalt des Kaisers aller Kaiser und will, während Du ausruhst, auch in die Kirche gehen und meine liebe Mutter, die Kaiserin, aufsuchen. Verleiht Gott mir die Gnade, daß ich sie finde, so will ich sie von unserer Anwesenheit in Kenntniß setzen.“ Dies gefiel dem Grafen Wezel wohl. Der Herzog aber umhüllte sein Antlitz und gelangte in Furcht zur Kirche. Dort sah er viele Fürsten und Herren, verstellte sich, als ob er ein armer Bettler wäre, schlich sich von einem Winkel zum andern, bis er die Kaiserin Adelheid, seine Mutter, in einem Winkel erblickte, die zufällig zu derselben Stunde, wie sie nachher selbst sagte, für die Gesundheit ihres Sohnes zu

*) Marbach (S. 49 f. Ausgabe) erzählt die Reise von Rom nach Deutschland eingehend folgendermaßen: „Nach dem Mittagessen ließ Herzog Ernst zwei große gedeckte Wagen zurechten, und kaufte für jeden Wagen vier Pferde, nahm noch zwei Knechte an, verbot ihnen aber, Jemand zu sagen, was auf den Wagen sei; und nun ritt Herzog Ernst mit seinem Freunde Wezel aus der Stadt Rom. Hinter ihnen ritten die Diener, die so viel Unglück mit ihnen erlitten hatten; und zuletzt kamen die zwei Wagen mit den seltsamen Leuten. Wo sie in eine Herberge kamen, gebot Herzog Ernst dem Wirth, daß er niemand etwas von den wunderlichen Leuten sagen sollte, die er mit sich führte. Aber der Wirth lief stets neben ihm her, wo er in eine Stadt kam. Ueber dessen Größe staunten die Leute sehr. So ritt Herzog Ernst mit den Seinigen in die Stadt Nürnberg, wo sie kein Mensch kannte; auch hielten sie sich mit ihrem Gefolge ganz heimlich in der Stadt auf. Später kam auch der Kaiser mit seiner Gemahlin und allen seinen Herren in die Stadt.“